

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger



für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Er erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Karkauerstraße Nr. 6. — Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 81.

Samstag, den 12. Juli 1913.

17. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

6 Seiten

außerdem die Unterhaltungs-Beilage und das illust. Witzblatt „Seifenblasen“.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan der Straßenerwerbs- und Herstellungskosten der Hospital-, Platt-, Nied- und Schulstr. liegt gemäß § 16 des Straßen-Bau-Statuts für die Gemeinde Flörsheim vom 8. Oktober 1904, von Montag, den 14. Juli 1913 ab, während 2 Wochen zur Einsicht der anliegenden Grundbesitzer im hiesigen Rathaus offen.

Einsprüche gegen die Heranziehung zu den Kostenanteilen können innerhalb 4 Wochen nach Zustellung der Anforderungszettel beim hiesigen Gemeindevorstand schriftlich oder mündlich zu Protokoll eingelegt werden. Flörsheim, den 12. Juli 1913.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Gefundene Gegenstände: 1 Gebund kleine Schlüssel, Eigentumsansprüche können im hiesigen Rathaus, Zimmer 4 vorgebracht werden.

Flörsheim, 12. Juli 1913.

Der Bürgermeister: L a u d.

lokales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 12. Juli 1913.

a Jubiläum. In den Tagen vom 12. bis 14. Juli feiert der hiesige vereinigte Militär- und Kriegerverein sein 25. Stiftungsfest, verbunden mit Kreistriegefest. Die Veranstaltung wird eine pompöse werden. Die Festlichkeiten, die unter dem Protektorat des Königl. Landrats, Kammerherrn von Heimbürg stehen, setzen heute Abend mit großem Zapfenstreich mit nachfolgendem Kommerz auf dem Festplatz ein. Der Glanzpunkt der Veranstaltung wird der morgen Nachmittag 2 1/2 Uhr durch die Straßen sich bewegende historische Festzug aus der Zeit der Freiheitskriege von 1813 sein. Etwa 500 historisch uniformierte Personen wie: Herold, Standardenträger, Fanfarenbläser, Trommlertruppe, mit Gruppe das Volk steht auf, mit Freiherrn vom Stein, Kriegen, Vater Zahn, Turner, Studenten, Bauern, Handwerker, die Schill'schen Offiziere (beritten), die Lützow'schen Jäger, das freiwillige Reiterkorps, Lützow's wilde perwegene Jagd, „das letzte Aufgebot“, bestehend aus österreichischen Soldaten, Bauern, Handwerkszünften, der Preussische Generalstab, die Generale Marschall Borswärts, Nord, Scharnhorst, Gneisenau, preussische Landwehrruppen, Markfenderwagen, Kosatengruppe, gelangene Franzosen, altnassauisches Musikkorps-Trommlerkorps, altnassauische Bürgerwehr, Trommlertruppe mit Jugendwehr, die Kriegsveteranen, Germania-Bruntwagen mit Wagen-Estorte und Fahnenkompagnie. Den Schluß bilden neben weiteren Musikkapellen, 34 Krieger- und Militärvereine des Landkreises Wiesbaden. — Daß Flörsheim versteht Feste zu feiern, hat es mehrfach bewiesen; doch ein solch umfangreicher Festzug hat noch nicht die Straßen Flörsheims passiert. Gleich nach Beendigung des Festzuges beginnen die mannigfachen Veranstaltungen bei Doppelkonzert und Tanzmusik am Festplatz am Main. Für Montag ist die Abhaltung eines allgemeinen Volksfestes vorgesehen, damit die Sonntags größtenteils aktiv oder inaktiv bei den Veranstaltungen mitwirkenden Flörsheimer Bürger auch auf ihre Rechnung kommen. Wenn der Wettergott ein freundliches Gesicht macht, steht ein Massenbesuch aus der Umgegend zu erwarten, auf den sich die hiesigen Wirte bereits vorsehen haben.

a Die Kaiserin stattete am Donnerstag Nachmittag von Bad Homburg kommend, der Wirtschaftlichen Frauenschule in Bad Weilbach einen Besuch ab. Nach eingehender Besichtigung der größtenteils neuingerichteten Baulichkeiten des ehem. Bades Weilbach und Einnahme des Tee's fuhr die hohe Dame per Automobil wieder nach Homburg zurück.

a Wiesbadner Rennen. Die am nächsten Sonntag den 13. Juli und dem darauffolgenden Dienstag, den 15. Juli stattfindenden Sommer-Rennen sind in der Hauptsache dem Hindernis-Sport gewidmet. Nach den zahlreich eingegangenen Nennungen sind starke Felder und guter Sport zu erwarten. Zum erstenmale wird

das neue Hindernis, ein Wassergraben zur Benutzung kommen. Durch die lang angehaltene Hitze prangt die schöne Bahn im lippigsten Grün.

*** Mainz, 10. Juli.** (Schwerer Unfall.) Das Fuhrwerk einer hiesigen Sattlerei erlitt gestern vormittag auf dem Wege von dem Schützenfestplatz nach dem Sportplatz einen Unfall. Das Fuhrwerk bog wegen eines hinter ihm herkommenden Autos stark nach der rechten Seite und erhielt plötzlich einen heftigen Stoß, wobei die beiden Fuhrleute herabgeschleudert und einer derselben überfahren und schwer verletzt wurde. Eine Untersuchung ist im Gange.

*** Mainz, 10. Juli.** (Ertrunken.) Der verheiratete hiesige Eichmeister Wilhelm Eß hatte am 3. Juli, wie dies schon öfters geschah, in Alzen Waren abzuliefern. Eß fuhr mit dem letzten Zug von Alzen hierher zurück und kam zu Hause nicht an. Es war jede Spur von ihm verschwunden. Gestern vormittag wurde seine Leiche im Rhein bei Bubenheim gelandet. Da Eß in sehr geordneten Verhältnissen lebt und keinerlei Grund zu einem Selbstmord vorlag, wird vermutet, daß er durch einen unglücklichen Zufall in den Rhein geriet.

*** Höchst a. M., 11. Juli.** Dem Landwirt Adam Heß in Unterliederbach waren am 10. September v. J. gelegentlich des Dungfahrens von einem von Königstein kommenden Zuge der Kleinbahn Höchst-Königstein zwischen Ober- und Unterliederbach zwei Pferde von der Lokomotive erfasst, zur Seite geschleudert und getötet worden. Zu dem Schaden in Höhe von etwa 2000 Mark, der nicht durch Versicherung gedeckt ist, wurde der Landwirt auch noch wegen Eisenbahntransportgefährdung vom Schöffengericht Höchst und der Strafkammer Wiesbaden zu 25 M. Geldstrafe verurteilt, vom Oberlandesgericht Frankfurt jedoch freigesprochen. Nunmehr will Heß gegen die Verwaltung der Höchst-Königsteiner Kleinbahn in Höhe von 2200 M., klagbar vorgehen, falls diese den ihm entstandenen Schaden nicht gutwillig decken will. Er beruft sich vor allem darauf, daß der Lokomotivführer beim Ueberfahren des Weges keine Warnungssignale, wie es vorgeschrieben ist, abgegeben hat.

*** Cronberg, 11. Juli.** Tödlicher Unfall. Auf der Königsteiner Straße, wo gegenwärtig Balzarbeiten vorgenommen werden, wurde der Maschinist der Dampfwalze Schlosser W. Schipper aus Niederlahnstein von einem vorbeifahrenden Automobil erfasst und in den Graben geschleudert. Dabei erlitt der junge Mann derart schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

*** Saiger, 11. Juli.** (1000jähriges Bestehen.) Unsere Stadt feiert im nächsten Jahre ihr 1000jähriges Bestehen. Eine unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herhaus abgehaltene vorbereitende Versammlung beschloß, eine Altertumsausstellung zu errichten und ein mehrtägiges Heimatfest zu veranstalten, bei dem ein die Geschichte der Stadt behandelndes Festspiel zur Aufführung kommt.

*** Holzappel, 9. Juli.** Festspiele. Unser Nassauer Ländchen steht im Zeichen der Festspiele. Eben sind die Aufführungen in Eppstein zu Ende gegangen, da errichtet man schon wieder ein neues Freilichttheater in Holzappel, wo gelegentlich der Einweihung des Heimat- und Kriegerdenkmals das Festspiel Graf Holzappel zur Darstellung kommt. Die Aufführung des von dem nassauischen Geschichtsschreiber Hofrat Dr. Spielmann verfaßten Schauspiels verpflichtet äußerst wirkungsvoll zu werden. Die Titelfolle wird gespielt von Rudolf Wittgen aus Wiesbaden, der eben als erster Held ans Stadttheater in Coblenz verpflichtet wurde. Den Nachtmeister spielt Herr Kunstmalers Gerhard aus Wiesbaden. Auch die übrigen Rollen sind gut besetzt. Ein besonders glücklicher Umstand ist es, daß es dem Festauschuß gelungen ist, Herrn Oberregisseur Miltner-Schönau aus Wiesbaden für die Einstudierung zu gewinnen.

*** Die Wahl der Sommerfrische** bereitet alljährlich denen, die es sich leisten können, einige Wochen mit der Familie fern vom Dienst oder von den Geschäften zuzubringen, manche Qual. Zu verlockend klingen die Prospekte und die Empfehlungen der Badeorte, und zu schwer ist es, einen Ort zu finden, der den Bedürfnissen des Familienvaters wie denen der Kinder in gleicher Weise gerecht wird. Da ist es wahrlich ein Glück, daß man sich um die Vektüre für die Sommerfrische nicht ebenso zu mühen braucht. Man weiß überall im Lande, daß die Megendorfer-Blätter, die niemals anstoßen oder verlegen, niemals aber auch der Langeweile ver-

fallen, geradezu die ideale Sommerfrischensektüre darstellen, und man ist sicher gut beraten, wenn man sich umgehend das beliebte Münchner Blatt bestellt. Es steht jetzt eine Sondernummer „In der Sommerfrische“ bevor, die von den Freuden der Ferienzeit in Wort und Bild anschaulich plaudert. Das Quartalsabonnement auf die Megendorfer-Blätter kostet ohne Porto nur Mark 3.— und kann bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie gleichfalls beim Verlag in München bestellt werden. Probenummern versendet der Verlag in München gerne kostenfrei.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, für die Vollendung der Kirchenausmalung ist es notwendig, eine Teilkollekte abzuhalten; diese wird sowohl im Hochamt als in der Früh- und Schulmesse veranstaltet; sie sei warm empfohlen; Frühmesse 7 1/2 Uhr, Schulmesse 8 1/2 Uhr, Hochamt 9 1/2 Uhr, Andacht schon um 1 Uhr. Montag 6 Uhr Amt für Mag. Klepper u. Eltern, 6 30 Uhr Amt Marg. Mohr geb. Hahner, 6 45 Uhr hl. M. für Ottilie Lohr. Dienstag 6 Uhr Amt für Pfarrer Heintz. Paus, 6 15 Uhr 1. Amt für Susanna Schüt, 6 30 Uhr hl. M. für Christ. Zeitträger.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Juli 1913. Beginn des Gottesdienstes um 8 Uhr.

Bereinsnachrichten.

Bürgerverein. Die Mitglieder wollen sich recht zahlreich an der Jubiläumsfeier des Militärvereins beteiligen. Zusammenkunft Samstag Abend 8 1/2 Uhr im Hirsch. Sonntag 1 1/2 ebenfalls im Hirsch.

Bergknäuerverein Edelweiß. Die Mitglieder werden gebeten sich an der Jubelfeier des Militärvereins recht zahlreich zu beteiligen. Zusammenkunft heute Abend zwecks Teilnahme am Fackelzug punkt 1/9 Uhr bei Adam Beder. Gut und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Club Gemütlichkeit. Die Mitglieder werden gebeten sich heute Abend an dem Fackelzug des Krieger- und Militärvereins und Sonntag nachmittag an dem Festzug zahlreich zu beteiligen. Zusammenkunft im Vereinslokal.

Gesangverein „Liedertanz“. Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an den Festlichkeiten des Militärvereins am 12., 13. u. 14. Juli zu beteiligen. Zwecks Teilnahme an dem Fackelzug heute Abend, wollen sich die Mitglieder mit einer Fackel versehen, pünktlich um 1/9 Uhr im Vereinslokal „Lautus“ einfinden.

Turngessellschaft. Wir bitten unsere Mitglieder, sich an der Festlichkeit des Militärvereins zahlreich zu beteiligen. Zusammenkunft zur Teilnahme am Fackelzug Samstag Abend punkt 8 Uhr im Lokal.

Kath. Arbeiterverein. Gemäß der Einladung der Militärvereins beteiligen sich die Mitglieder am Samstag Abend am Fackelzug, Sonntag am hist. Festzug. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Sammelpunkt bei Brechheimer.

Kath. Kameradschaft Germania. Die Spielleute erscheinen Samstag Abend 1/7 Uhr im Pfarrhaus zur Abholung der Uniformen u. Entgegennahme von Instruktionen. Die Mitglieder werden gebeten pünktlich zum Fackel- u. Festzug zu erscheinen. Treffpunkt Schützenhof.

Kath. Junglingsverein. Spielleute, vergleiche bei Germania. Treffpunkt zum Fackelzug 8 1/2 Uhr zum Festzug 1/2 Uhr beide mal im Schützenhof.

Kath. Besenverein. Die Mitglieder werden gebeten, sich heute Abend am Fackelzug und ebenso am Festzug am Sonntag zu beteiligen. Die Zusammenkunft ist im Vereinslokal.

Turnverein von 1861. Dienstags und Donnerstags Abends 9 Uhr Turnstunden für aktive Turner und Jünglinge im Vereinslokal. Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Die Teilnehmer

am historischen Festzug werden höflich gebeten, ihre Kostüme morgen früh um 10 Uhr in der Grabenstraßenschule in Empfang zu nehmen.

Das Komitee.

Neue Kartoffeln

per Pfd. 5 Pfg.

Franz Schichtel.

Neue Heringe

empfiehlt

Franz Schichtel.

Neue Kartoffeln

per Pfd. 5 Pfg.

empfiehlt

H. Schid.

Vollabfernung stillt Dr. Busch's destill. Zahn-tropfen à 31. 50 Pfg. Nur bei: Drogerie Heinrich Schmitt.

Essad Pascha über Albanien.

Essad Pascha, der Verteidiger von Shkutat, wies diese Tage in halbamtlicher Eigenschaft in Rom und ließ sich bei der Gelegenheit auch von einem Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ über Albanien befragen und Antworten geben, die wir nachstehend einige, die auch für die deutschen Leser von Interesse sein mögen, in auszugsweiser Uebersetzung wieder:

Essad Pascha steht auf dem Standpunkt, daß er seine Pflicht als osmanischer Soldat und Offizier getreulich erfüllt habe. Erst als er gesehen, daß von der Türkei wirklich nichts mehr zu hoffen sei, habe er sich der ihm näher liegenden Lösung der albanischen Frage zugewandt; sein Vaterland sei Albanien. Auch seine jetzige Reise nach Italien und andern europäischen Ländern liege in innigstem Zusammenhange mit der albanischen Frage. Auf die Frage, ob er an das Werk der Pacifikation von Seiten der provisorischen albanischen Regierung glaube, meinte er: „Ich hoffe es, aber nicht mehr als das. Wo gibt es schließlich eine Regierung, die die Gewähr für die Durchführung ihrer Pläne übernehmen kann? Jedenfalls sehe ich heute keinen Grund, warum man zu der albanischen Regierung nicht das Vertrauen haben soll, daß sie vom Volke unterstützt und gestützt wird? Albanien verlangt von den Mächten nur ein bißchen Zutrauen. Das ist vor allem der große moralische Kredit, dessen wir Albanesen bedürfen. Wir selbst sind sicher, daß wir den Weg, den wir uns vorgezeichnet haben, auch glücklich zurücklegen.“

Auf die weitere Frage hinsichtlich der Grenzen, vor allem der griechischen Ansprüche, gab er zur Auskunft: „Ich bin der Meinung — und darin stimmen alle Albanesen mit mir überein —, daß ein Albanien, das nicht Koriza, Argirocastro und Giameria innerhalb seiner Grenzen umschließt, einfach nicht existieren kann. Das wäre ein so beschränktes Albanien und niemals das Albanien, das wir fordern und das zu fordern wir berechtigt sind.“ Er führte dann noch an Hand des Berliner Vertrags von 1878, sowie der Protokolle der internationalen Kommission von 1880 aus, daß schon damals die Grenze Albanien anders gezogen war, so daß die griechischen Ansprüche auch jeder geschichtlichen Grundlage entbehren. Seine Ausführungen sind durchaus logisch, seine Ausdrucksweise ist scharf und präzise. Er scheint auch, soweit man dies aus dem Bericht des italienischen Journalisten entnehmen kann, sehr wohl über die diplomatischen Zusammenhänge unterrichtet zu sein, vor allem die Geschichte genau zu kennen.

Von einem Bevollmächtigten, der namens des türkischen Sultans über Albanien herrschen soll, will er nichts wissen. Die Albanesen wollen, wenn wir Essad Pascha glauben dürfen, ihre vollkommene Unabhängigkeit; sie wollen auch nicht einmal mehr nominell der Türkei unterstehen; sie wollen ihren eigenen Souverän, so gut wie jeder andere der Balkanstaaten haben; seit 500 Jahren kämpfen sie nun gegen das türkische Joch. Nun wollten sie es auch wirklich und endgültig abschütteln; er selbst würde gegen eine türkische Oberhoheit zur Waffe greifen!

„Zweifelsohne würde Krieg, wenn er länger andauert, Nachwirkungen auf Albanien haben! Wenn Bulgaren, Serben und Griechen in ihrem Kampfsstand verharrten, wie heute, so würden freilich die Albanesen gezwungen sein, aus der Reserve herauszugehen, die sie sich fürs erste aus naheliegenden Gründen auferlegt haben.“

Dieser letzte Satz erscheint uns von außerordentlicher Bedeutung. Man kann getrost auch einen Schritt weiter gehen und behaupten, daß daraus hervorgeht, die Albanesen würden im gegebenen Augenblick für Bulgarien Partei ergreifen. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Bulgaren, die sich heute mehr denn je nach Bundesgenossen umsehen, die Waffenbrüderschaft mit dem kräftigen Bergvolk erbitten, wohingegen die Albanesen, die sich im Norden mit den Serben, im Süden mit den Griechen wegen der Regulierung der Grenzpfähle herumzanken, sicherlich auch wissen, wann es der Vorteil erheischt, loszuschlagen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

—* Nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte kann die Reichsversicherungsanstalt in den ersten drei Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, also in den Jahren 1913 bis 1915, auch einzel-

nen Angestellten nach vorhergehender ärztlicher Untersuchung gestatten, die Wartezeit zum Bezug der Leistungen des Gesetzes durch Einzahlung der entsprechenden Prämienreserve abzukürzen. Die Grundsätze für die Berechnung der Prämienreserve bestimmt der Bundesrat. Die Wartezeit dauert beim Ruhegeld für männliche Versicherte 120 Beitragsmonate, für weibliche Versicherte 60 Beitragsmonate, bei den Hinterbliebenenrenten 120 Beitragsmonate. Der Bundesrat hat vor dem Inkrafttreten des Gesetzes die Grundsätze für die Berechnung der Prämienreserve aufgestellt und bestimmt, daß die Abkürzung der Wartezeit nur für volle Jahre und höchstens für diejenige Gehaltsklasse beansprucht werden kann, welcher der Antragsteller zur Zeit des Eintritts in die Versicherung angehört. Für die Berechnung der Prämienreserve ist das Alter des Versicherten maßgebend, das er an demjenigen Geburtstage vollendet, welcher dem Zeitpunkt des Beginns der Versicherung folgt. Von dieser Möglichkeit, die Wartezeit abzukürzen, scheint nun von den Versicherten in ziemlich ausgedehntem Maße Gebrauch gemacht zu werden, denn bis zum 1. Juli dieses Jahres, also innerhalb der ersten sechs Monate seit dem Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes, sind bereits mehr als 300 000 Mark als Prämienreserve von der Reichsversicherungsanstalt eingenommen.

—* Dem Abg. M u m m, der in einer kurzen Anfrage an die Reichsregierung Auskunft über den besondern Schutz jugendlicher Arbeiter gewünscht hatte, wurde jetzt folgender Antwort zuteil: Internationale Vereinbarungen zur Durchführung eines besondern Schutzes der Arbeiter von 16 bis 18 Jahren bestehen bisher nicht. Um einen internationalen Schutz der Arbeiter bis zum 18. Lebensjahre anzubahnen, hat der schweizerische Bundesrat durch Schreiben vom 31. Januar d. J. eine Anzahl von Staaten zu einer Konferenz im September nach Bern eingeladen. Es soll auf dieser Konferenz über das Verbot der industriellen Nachtarbeit jugendlicher Arbeiter bis zum 18. Lebensjahre, sowie über die Einführung eines zehnstündigen Höchstarbeitstages für jugendliche Arbeiter bis zum 18. Lebensjahre und für Arbeiterinnen (ohne Unterschied des Alters), beraten werden. Welches Ergebnis die Verhandlungen, an denen auch Deutschland teilnehmen wird, haben werden, läßt sich noch nicht absehen.

—* Der Reichstagsabgeordnete Domkapitular K o h l (Zentrum) ist in Eichstätt nach längerem Leiden gestorben.

England.

Am 22. Juli beginnen die großen englischen Flottenmanöver, an denen zwei Drittel der englischen Flotte, nämlich 348 Schiffe teilnehmen. Der Operationsplan ist folgender: Vizeadmiral Jellicoe als einziger Angreifer wird versuchen, mit einer wohl ausgerüsteten Flotte die Ostküste zu erreichen und dort Truppen zu landen und zwar zu einer Zeit, wo in der Nordsee nur Unterseeboote und Torpedobootzerstörer vorhanden sind, während die großen Schiffe in auswärtigen Gewässern kreuzen. Die Landung soll in Portsmouth erfolgen. Die englische Flotte unter Admiral Callaghan hat die Aufgabe, diesen Plan mit Unterstützung der Territorialarmee zu vereiteln. Die Manöver sind von großer Wichtigkeit, weil die Verteidigungscommission bei dieser Gelegenheit die Frage einer Invasion studieren will. Es sei darauf hingewiesen, daß die englische Presse in vornehmer Weise verschweigt, daß die angreifende Flotte eigentlich den deutschen Feind markiert.

Frankreich.

Die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten hat beschlossen, die alte marokkanische Sultansstadt Fez auch als künftige Hauptstadt des französischen Kolonialreiches in Marokko auszubauen. Der Generalgouverneur von Marokko, General Lyautey, hat zwar wiederholt darauf hingewiesen, daß Rabat wegen seiner größeren Sicherheit, seiner leichteren Verkehrsmöglichkeiten mit Europa und seines gesunden Klimas als Hauptstadt vorzuziehen sei. Die Kommission lehnte jedoch nach längeren historischen Ausführungen des früheren Ministerpräsidenten Caillaux den Regierungsantrag mit 18 gegen 4 Stimmen ab und sprach sich für Fez als künftige Hauptstadt aus. Nur vorübergehend, solange im Inneren Marokkos noch Unruhen herrschen, soll Rabat Regierungssitz werden. Hierfür hat man 1/2 Million Franken bewilligt.

Holland.

* Der frühere holländische Ministerpräsident A u b -

per ist von den Provinzialstaaten von Süd-Holland zum Mitglied der Ersten Kammer gewählt und wird mit der Führung der Opposition.

China.

* Nach einer Meldung des „New-York Herald“ hat die chinesische Kammer den Vertrag mit Rußland über die Mongolei in ihrer letzten Sitzung angenommen. Der Ministerpräsident erklärte, daß der chinesischen Republik kein anderer Ausweg übrig blieb, da sonst ein Krieg mit der durch Rußland unterstützten Mongolei unvermeidlich wäre und das Reich auch außerdem die innere Mongolei verlieren könnte.

Marokko.

* Das „Echo de Paris“ meldet aus Tanger, daß sich die französischen Inspektionsoffiziere der dortigen Polizei weigern, einen spanischen Kommandeur anzuerkennen, wie ihn das neue internationale Statut für Tanger einsetzt. Die Offiziere erklären, daß die in Marokko geschaffene Disziplin der Polizeitruppen aufrechterhalten müsse, sobald ein spanischer Polizeihauptmann von französischen Offizieren zu befehlen habe, oder gar Spanier zu disziplinieren könne.

Polnische Forderungen.

Die Wiener „Zeit“ veröffentlicht ein Memorandum, das ein polnisches Komitee der Londoner Völkerversammlung angeblich überreicht haben soll. Es heißt darin, daß in allen polnischen Gebieten, in Deutschland, Rußland und Oesterreich sich nationale Organisationen zur Erregung eines allgemeinen Aufstandes gebildet haben. In Oesterreich gehören diesem Komitee Abgeordnete aller polnischen Parteien an. In dem Memorandum wird Europa aufgefordert, rechtzeitig in Rußland zu intervenieren, bevor es zum Aufstand kommt. Das Memorandum verlangt: 1. Das Königreich Polen und jener Teil von Litauen, der von den Mächten bestimmt wird, erhält eine eigene Zentralregierung, Provinzial- und Gemeindevertretung. Das Land soll volle Vereins-, Versammlungs- und Pressefreiheit erhalten und eigene Exekutivorgane, die vom Landtag abhängig sind. Die Befehle der Volksvertretung sollen weder der Duma noch anderen russischen Repräsentationsorganen zur Genehmigung vorgelegt werden. 2. Die in Rußland-Polen erhobenen Zölle und Steuern dürfen nur für die Bedürfnisse des Landes verwendet werden. Beamtenstellen dürfen nur in Rußland-Polen geborenen Personen vorbehalten. 3. In Rußland-Polen ausgeübte Rekruten dürfen nur im Lande verwendet werden. Alle Benachteiligungen auf dem Gebiete des Rechtes, die auf polnische Abstammung zurückzuführen sind, sollen in allen Provinzen des russischen Reiches aufgehoben werden. 6. Das Verbot, daß Juden innerhalb einer bestimmten Grenze im russischen Reich wohnen sollen, wird aufgehoben.

Der neue Balkankrieg.

Friedenssehnsucht Bulgariens?

Die „Agence Havas“ meldet aus Petersburg: Bulgarien erklärte, um Blutvergießen zu vermeiden, überlasse Bulgarien es völlig Rußland, die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen.

In Wiener politischen Kreisen verlautet, Bulgarien habe gemäß den Ratschlägen Rußlands den Regierungen von Serbien und Griechenland Vorschläge für einen Waffenstillstand gemacht.

An der über Paris gemeldeten Unterwerfung Bulgariens zweifelt man in Wien nicht. Bulgarien scheint in der Tat total erschöpft zu sein. Es verlautet jetzt, daß die Serben außer dem schon öfters verhandelten Gebiet noch das ganze nach dem Vertrag strittige Gebiet verlangen werden und die Griechen werden voraussichtlich auch nicht allzu bescheiden sein. Es bleibt noch die Frage, was Rumänien erhalten wird, das sich in die Kosten einer Mobilisierung gestürzt hat und nicht leer ausgehen will.

Rußland als Schlichter.

Nach einer Petersburger Meldung des „Figaro“ hat der bulgarische Gesandte der russischen Regierung mitgeteilt, daß Zar Ferdinand einmal die bisherigen Kämpfe, für die General Samow verantwortlich zu machen ist, mißbilligt, daß er andererseits fest entschlossen ist, es zu keinem Bruderkrieg mit Serbien

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(Fortsetzung.)

„Wir haben den französischen Hunden schon seit einigen Tagen ausgeliefert“, sprach er dann und in seinen schwarzen, stehenden Augen blitzte es heimtückisch auf. „Jetzt war die Gelegenheit günstig — und kein Mann soll uns entkommen! Hört, wie meine Vurschen das schlichte Wild jagen!“ lachte er auf.

Im Walde tönten Schüsse und lautes Geschrei. Die Franzosen waren auf einen Hinterhalt gestoßen und wurden bis auf den letzten Mann niedergemetzelt.

Plötzlich schallte es vom Hause her: „Hilfe, Hilfe, sie stirbt.“ „Meine Mutter rief!“ sagte Manfo hastig und eilte nach dem noch immer brennenden Hause, dessen Dach bereits niedergefallen war. Pedro und Don Julian folgten.

Auf dem Rasen des kleinen Gartens lag, aus einer Wunde in der Schulter stark blutend, Mammela. Totenblässe bedeckte ihr schönes Antlitz, die Augen waren fest geschlossen und die langen Wimpern warfen tiefe Schatten auf die bleichen Wangen. Ihre Mutter, der alte Pedro und Manfo waren um die Bestimmungsorte beschäftigt.

Don Julian war überrascht von der eigenartigen Schönheit des Mädchens.

„Hier in der Feldflasche ist noch etwas Cognac“, sagte er. „Wir wollen ihr damit die Schläfe waschen und ihr einige Tropfen einflößen. Die Wunde scheint mir nicht gefährlich zu sein.“

Er beugte sich über die Bewußtlose und wusch ihre Stirn mit dem starken Getränk.

Jetzt zuckten ihre langen Wimpern und ein tiefer Seufzer hob ihre Brust. Rasch schloß sie Manfo einige Tropfen des belebenden Trankes ein — ein Weiden ging durch ihren Körper, dann öffnete sie langsam die großen, schwarzen Augen.

„Wo bin ich, was ist mit mir vorgegangen?“

„Verschügt Euch, Semorita, Ihr seid in Sicherheit.“ Mammela sprang empor. Ihre Augen blühten sie sah die getötenen Feinde, sie hörte das Prasseln und Knachen des Feuers, das ihre Heimat verzehrte, und ausschlagend verschüttelte sie ihr Antlitz.

„Semorita“, sprach Don Julian, der Guerillaführer, ernst. „Ihr seid gerächt.“

Da kamnte es in ihren Augen auf. Wie zum Schwur erhob sie die Hand. „Ich selbst werde das Nachwort vollenden“, sprach sie mit bebender Stimme, „und nicht eher ruhen und rasten, bis der letzte Feind von dem heiligen Boden des Vaterlandes vertrieben ist, bis der letzte Feind getötet ist. Diese Stunde hat mir die Augen geöffnet, Manfo, Don Julian, reicht mir die Hände, schwört mit mir den heiligen Schwur der Rache!“

„Wir schwören!“ kam es über die Lippen der Männer. Mit aufwärts zum Himmel gerichteten Blick stand das dämonisch-schöne Mädchen da. In der Ferne verhallten die Schüsse, das Feuer des Hauses prasselte hoch auf, und tragend stürzte das Gebälk zusammen und die Mauern der friedlichen Heimat ihrer Jugend sanken nieder in Schutt und Staub.

12. Kapitel.

Dichter Nebel ruhte auf den Schluchten und Tälern der Gebirgskette, welche die Vorposten der Briten besetzt hatten. Oben auf den Anhöhen standen die Posten, das Gewehr im Arm, und spähten aufmerksamen Auges hinab in die Ebene, wo aus der Ferne die Wache der Waffenlosen Armee gleich glühenden Augen gewaltiger Ungeheuer herüberleuchteten. Drinnen im Tal lohten die Winde der Gros der Vorposten und hier machten es sich die britischen Krieger und die deutschen Regimentsoldaten bei den Markietenden bequem. Weiter rückwärts erstreckten sich die Zeltlager der Armee, in denen bereits nächtliche Ruhe herrschte. In den breitläufigen Eichen, Kastanien und Sykomoren rauschte der Nachwind und über dem dichten Nebelmeer der Täler erglänzte der Sternenhimmel in südlicher Pracht. Zuweilen erschollen

die Rufe der Posten und Wachen von den Feldwachen herüber; auch ein Schuß fiel ab und zu in der Ferne und war hallte in den Schluchten des Gebirges, sonst lautlose Stille ringsum, da es den Truppen wegen der Nähe des Feindes verboten war, zu singen oder sonst irgend welchen Lärm zu machen. Selbst allzu laute Gespräche waren untersagt, und so unterhielten sich die Soldaten flüsternd am Winde oder legten den Kopf auf den Tornister und schlummerten und träumten von der Heimat in den schottischen Bergen, in den englischen Wiesen und Feldern, und an dem Strome des rauschenden Weserstromes.

Unter einer breitläufigen Eiche stand ein mit einer weißen Plane überzogener Markietendewagen. Zwei kleine, schneeweiße Pferde graßen unweit desselben in dem Walde, ein steiniger, großer Hund lag unter dem Wagen und beobachtete mit wachsamem Auge die umherstehenden und liegenden Soldaten.

Ein alter Mann mit einem steifen Bein und einer blauen Soldatenmütze auf dem grauen Haupte saß auf einem Whiskyfaß, lehnte sich an den Wagen und rauchte behaglich aus einer kurzen Zompfeife.

Ihm zur Seite lag auf einer wollenen Decke ein junges Weib, das Haupt umwallt von krausen, goldglänzenden Locken auf einen zusammengekauerten Soldatenmantel gelegt. Es schlief und träumte. Wie ein Hauch milder Sehnsucht zog es im Traum über sein schönes Antlitz, daß die Sonne des Frühlings gebräunt hatte. In tiefen Atemzügen hob sich die Brust des jungen Weibes, dessen Hände, wie zum Gebet gefaltet in ihrem Schoße lagen.

Eine Abteilung Soldaten kehrte von den Vorposten zurück. Die Gewehre klickten nieder und wurden zu Pyramiden aufgestellt, dann warfen sich die Soldaten ermüdet auf den Boden nieder. Ihr Führer, ein älterer Unteroffizier, trat an den Markietender heran.

„Hallo, Hans Heinrich“, rief er mit gedämpfter Stimme, „hast Ihr noch einen warmen Trunk? Es war verdammt kühl auf Vorposten und der feuchte Nebel, der von der See heraufweht, dringt einem bis auf die Knochen.“

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger



für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechspaltige Zeile ober oder unter 15 Pfg. —
Wettamen die dreispaltige Zeile 40 Pfg. Abonnementpreis
monat. 25 Pfg., mit Bringerlohn 80 Pfg., durch die Post M. 1.20 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karlstrasse Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 81.

Samstag, den 12. Juli 1913.

17. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Bekanntmachung.

Das Feilen von dünnem Holz im Flörsheimer Ge-
meindewald ist vom 2. Juli d. J. ab bis auf Wieder-
ruf, an jedem Mittwoch, von 7 Uhr vormittags—5 Uhr
nachmittags, gestattet.
Flörsheim, den 30. Juni 1913.
Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Das Baden im offenen Main ist verboten. Ganz
besonders werden die Eltern darauf aufmerksam ge-
macht, ihre Kinder zu warnen. Im Übertretungsfalle
wird Bestrafung ein.
Flörsheim, den 30. Mai 1913.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: L a u d.

Bereins-Nachrichten.

Kameradschaft 1891. Jeden Dienstag und Freitag Abend 8 1/2
Uhr Tanzstunde im Gasthaus zum Hirsch.
Arbeitergesangsverein Frisch-Auf. Jeden Samstag Abend 9 Uhr
Singstunde im Kaiserhof.
Gesangsverein „Viederfranz“. Jeden Montag Abend pünktlich 9
Uhr Singstunde im „Tannus“. Pünktliches Erscheinen.
notwendig.
Kath. Arbeiterverein. Jeden Samstag Abend Gesangstunde im
„Schützenhof“.
Turnverein. Unsere Mitglieder werden gebeten sich an den Ver-
anstaltungen, anlässlich der 25jähr. Jubelfeier des Militär-
Bereins recht zahlreich zu beteiligen. Zusammenkunft am
Samstag zwisch. Teilnahme am Godelzug abends pünktl. 8
Uhr im Tannus. Anzug weiße Hose, Turnrock, schwarzer
Hut. Die Zusammenkunft am Sonntag wird noch bekannt
gegeben. Montag Mittag Zusammenkunft um 1/3 Uhr im
Dusch, die Spielzeuge haben selbstverständlich mit zu er-
scheinen. Die 3 Jahrentwürde wollen sich am Sonntag
mittags 1 Uhr in der Wohnung des 1. Vorsitzenden einfinden.
Tanzgesellschaft, Turnverein, Gesangsverein Viederfranz. Die Mit-
glieder, sowie Teilnehmer, welche bestimmt sind im histor.
Teil des Festzuges mitzuwirken, wollen ihre Kostüme morgen
(Sonntag) früh 10 Uhr in der Grabenstrassenschule in Em-
pfang nehmen.

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach ein-
maligem Versuch zugeben, dass Sie
nie besser gewaschen
haben, wie mit Persil. Millionen
Hausfrauen brauchen und loben
es täglich!

persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HEINDEL & CO., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbekannten Henkel's Bleich-Soda.

Zahnpraxis

Philipp Frant

Flörsheim, Wälderstrasse 9.

Sprechzeit:

Wochentags den ganzen Tag über
Sonn- und Feiertags von 1/3—1/5 Uhr.

Drucksachen

für alle Zwecke
fertigt an
Heinrich Dreisbach.



Drogerie Schmitt.
„Dank immer noch“
„Bliss für“

Stuhlwurmpfung, Hämorrhoiden,
schlechte Verdauung, Blutandrang
nachdem Kopfe, Kopfschmerzen,
trinke nur Dr. Schmitt's echten
Granulat, à 50 Pf. Nur bei:
Heinrich Schmitt, Drogerie.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rö-
tiges, jugendliches Aussehen u.
schöner Teint. Alles dies erzeugt
Stedenpferdseife

(die beste Liliennich-Seeife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote u. rissige Haut weiß u.
samtweich macht. Tube 50 Pf.
in der Apotheke.

Pa. Wurstwaren
Lebers, Blutwurst u. Blut-
magen 70 Pfg., Fleischwurst
90 Pfg., Preßkopf 1.— M.
Schinken u. Serrahowurst
1.40 M., Dörrfleisch 1 M.
Kunstschmelz 70 Pfennig,
Rindsfett 60 Pfg., Wurst-
fett 50 Pfg., sowie sämtl.
Colonialwaren zu sehr bil-
ligen Preisen empfiehlt
A. Schick.

Große schöne
per Stück 7 Pfennig
Handkäse
per 50 Pfg.
Limburger
per 1.20 M.
Schweizerkäse
per 1.20 M.
Emmentaler
per 80 Pfg.
empfiehlt
A. Schick.

Inventur-Ausverkauf 1.—22. Juli!

Oeffentliche Mitteilung!

Ich kaufte von der
größten und bedeutendsten Kleider-Fabrik Deutschlands
deren Betrieb am 1. Juli geschlossen wurde

640 Anzüge

nachweisbar unter dem sonst. Herstellungswert.

Diese Anzüge sind nach meinen Angaben erst
vor einigen Wochen frisch angefertigt worden aus
besten strapazierfähigen Stoffen, pa. Verarbeit.
f. u. H-reih. Form, neueste eleganteste Muster.

Um nun jedem Herrn Gelegenheit zu geben, diese
beispiellos größte Geldersparnis auszunützen
bringe ich die Anzüge in 3 Serien zum Verkauf.

Serie I	Serie II	Serie III
Jeder	Jeder	Jeder
Herren-Anzug	Herren-Anzug	Herren-Anzug
zum Aussuchen	zum Aussuchen	zum Aussuchen
18 ⁰⁰	24 ⁰⁰	32 ⁰⁰
Der größte Teil die- ser Anzüge hat einen Wert bis 30 Mark.	Der größte Teil die- ser Anzüge hat einen Wert bis 38 Mark.	Der größte Teil die- ser Anzüge hat einen Wert bis 50 Mark.

Alle in diesen
3 Serien ange-
führten Anzüge
sind für starke
schlanke und
untersetzte
Herren
vorrätig.

Besuchen Sie mich bitte — ich garantiere für größte
Ersparnisse!

Nur während des
Inventur-Ausverkaufs gültig!
1.—22. Juli.

Frau Löwenstein Witwe
Mainz

Kein Laden Nur 1. Stock **Bahnhofstrasse 13** Telephon 4181
1 Minute vom Hauptbahnhof.

500 Lüsteröcke spottbillig!

Drucksachen fertigt für alle Zwecke schnell und preiswert
Heinrich Dreisbach.

Meine Läger umfassen ausserdem noch ca. 10000 Anzüge für Herren, Knaben, Kinder; Hosen etc.

Knaben-Waschanzüge u. Blusen — fast zur Hälfte des Wertes.



In meinem diesjährigen großen

Ausverkauf

liefern den Beweis meiner
enormen Billigkeit bei streng festen Preisen
die auf jedem Stück deutlich vermerkt sind.

Zum Verkauf kommt nur das Neueste und Elegante in fertiger

Herren- und Knaben-Kleidung

Aus meinen reichhaltigen, mehrere 1000 Stück
umfassenden Lager offeriere als besonders preiswert:

Herren-Anzüge
elegant, schick und solide

Anzüge für junge Herren
das neueste der Mode, hochelegant

Burschen- und Jünglings-Anzüge
für das Alter von 9-16 Jahren

Herren-Hosen
in allen erdenklichen Farben, neueste
Streifen-Muster

früher bis 25.—	31.—	38.—	52.—	75.—
jetzt nur 14 ⁵⁰	17 ⁵⁰	23 ⁰⁰	31 ⁵⁰	48 ⁰⁰
früher bis 21.—	30.—	36.—	42.—	48.—
jetzt nur 12 ⁵⁰	16 ⁵⁰	22 ⁰⁰	27 ⁵⁰	32 ⁰⁰
früher bis 12.—	16.—	22.—	27.—	32.—
jetzt nur 7 ⁵⁰	10 ⁵⁰	16 ⁰⁰	16 ⁵⁰	19 ⁵⁰
früher bis 3.50	6.—	11.—	15.—	21.—
jetzt nur 1 ⁹⁵	4 ⁰⁰	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	15 ⁰⁰

Lüster-, Leinen- u. Loden-Anzüge u. Joppen
sind teilweise bis zur Hälfte des Preises reduziert.

Ludwig Grau, Mainz
5 Umbach 5

Philipp Mitter

Flörsheim, Eisenbahnstraße 32
empfiehlt sein reichhaltiges

Möbellager

bei Bedarf an kompletten Aus-
stattungen sowie auch jedes Ein-
zelmöbel zu sehr billigem Preis.
Moderne Formen. — Ia. Arbeit.
Mehrjährige Garantie.

Hofenträger

Eine Partie

Taschentücher



Kleider-Leinen



gestreift und einfarbig — hübsche Dessins
garantiert waschecht, per Meter netto 40 Pfg., so lange Vorrat.

D. Mannheimer

Flörsheim, Hauptstraße.

Bettdecken.

Tischdecken.

Unser

Saison-Ausverkauf

dauert von

Samstag, den 5. Juli bis Freitag, den 18. Juli.



10% Rabatt



gewähren wir auf alle Sommerartikel, Blusen, Damenkonfektion, Waschstoffe, Unterzeuge, Handschuhe, Strümpfe etc. soweit
dieselben nicht schon reduziert sind.

Kaufhaus Schiff, Höchst a. Main.

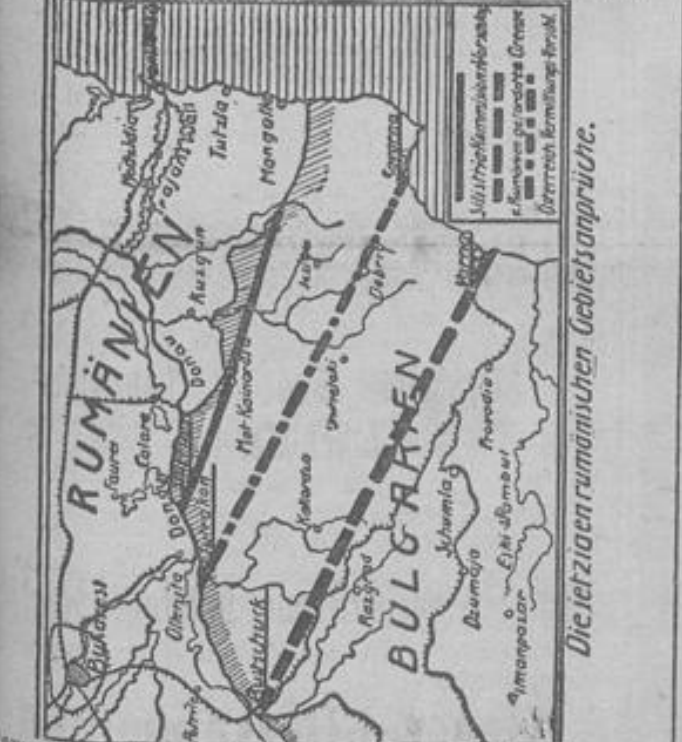
und Griechenland kommen zu lassen. Gleichzeitig hat er den Truppen Befehl gegeben, zur Vermeidung weiterer Kämpfe von der Grenze abzugehen. Auf Grund dieser bulgarischen Erklärung hat die russische Diplomatie erneute Schritte bei den Balkanstaaten unternommen, um die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu veranlassen und einen neuen Balkanbund zustande zu bringen, welcher durch den Eintritt Rumäniens zu einem Balkanbündnis erweitert soll. In diesem Zweck dringt Rußland in Bulgarien, daß dieses Rumänien gegenüber die von diesem geforderten Gebietszugehörigkeiten macht, damit eine Aussöhnung zwischen Bulgarien und Rumänien und auf dem Umwege über Bulgare auch das neue Band mit Griechenland, Serbien und Montenegro geknüpft wird. Weiterhin arbeitet die russische Diplomatie in Sofia, um den Zaren Ferdinand zur Annahme einer gemeinsamen serbisch-griechischen Grenze in Mazedonien zu veranlassen.

Zur Mobilisierung Rußlands
Der russische Generalinspekteur Großfürst Sergius Michailowitsch ist in Begleitung seines Generalstabes aus Sebastopol in Odessa eingetroffen. Die Inspektionsreise des Großfürsten in die südrussischen Garnisonen scheint offiziell zwar durch große Manöver begründet, in Wirklichkeit aber durch die Ereignisse auf dem Balkan verursacht zu sein und der Mobilisierung der südlichen und südwestlichen russischen Divisionen zu gelten.

Bulgarien und Türkei.
Aus Sofia wird der Wiener „Neuen Fr. Presse“ gemeldet, daß auf Aufforderung der türkischen Regierung die bulgarische Regierung den ehemaligen Gesandten in Konstantinopel Ratschowitsch nach Konstantinopel entsandt habe, damit die Lösung aller zwischen Bulgarien und der Türkei noch schwebenden Fragen vorbereitet werde. Es soll ein dauerndes Zusammengehen der beiden Staaten herbeigeführt werden. Von einer türkischen Aktion gegen Bulgarien könne keine Rede sein.

Rumänische Meldungen.
In drei bis vier Tagen wird die Mobilisierung beendet sein. Diplomatische Interventionen haben nach einer Regierungserklärung keine Aussicht auf Erfolg. Nur eine völlige und sofortige Erfüllung der rumänischen Forderungen könnte den Krieg gegen Bulgarien verhindern.

Rumänische Wünsche.
Rumänien begehrt durch seine Mobilisierung die gegenwärtige schwierige Lage Bulgariens, um die Erfüllung seiner früheren Gebietswünsche, und wenn möglich, noch mehr zu erlangen. Während die Silistria-



Rumänien die Gebiete um Silistria Rumänien zu besch, verlangt dasselbe jetzt eine Grenzlinie Rüstschuk-Borna. Um einen Streit zwischen Rumänien und Bulgarien zu verhindern, hat Österreich als Vermittlung die Linie Tuzla-Navarna vorgeschlagen.

„Ihr könnt noch 'nen Becher Whisky haben, Feldwebel,“ versetzte Hans Heinrich Allertamp, denn dieses war in der Tat der Markelender.
„Doch aber die Gessine schlafen,“ fuhr der Feldwebel fort. Das arme Mädchen hat Mühlsal genug ausgestanden, die letzten Monate. Ich an eurer Stelle hätte sie doch in Vissabon gelassen.“
„Sie wolle ja nicht,“ brummte Hans Heinrich. „Ihr kennt sie doch jetzt gut genug, was sie nicht will, dazu bringt sie selber auf der Welt.“

„Recht habt Ihr schon,“ lachte der Feldwebel und ließ sich seine Feldflasche mit dem Whisky füllen. Dann nahm er seinen herzhafsten Schind. „Wißt Ihr denn das Neueste?“ fragte er darauf lächelnd, einen Feldstuhl neben Hans Heinrich gehend und sich setzend.
„Was soll's sein,“ entgegnete dieser. „Will Marzschall Waffens uns überrumpeln?“

„Das sollt ihm schwer werden, solange das vierte Bataillon der King German Legion die Vorposten hat. Aber wir erwarten in den nächsten Tagen Verstärkung. Schon vor einiger Zeit sind frische Regimenter von England in Vissabon angekommen und auf dem Marsch nach Torres Vedras. Jeden Tag können sie eintreffen. Und dann gehen wir zum Angriff über.“

„Da wird's wieder blutige Kämpfe sehen!“
„Das wird's. Aber was Euch besonders freuen wird, Allertamp, das braunschweigische Regiment befindet sich unter der neuen Truppen und soll mit uns die Vorposten besetzen.“

„Wie Wetter! Das schwarze Regiment?“
„Ja, das alte, schwarze Regiment, das, wie Ihr ja wißt, in britische Dienste getreten ist. Dieses Mal ist's mir die Infanterie, die Fusaren sind noch in England geblieben.“
„Ob der Karl Ahrendt wohl noch beim Regiment ist?“
„Gewiß. Wohin sollt' er sonst gegangen sein? Er folgt den Spuren eines gewissen, hübschen, blondhaarigen Mädchens.“
Dabei winkte der Feldwebel lächelnd nach der schlafenden Gessine hin.

Aus aller Welt.

Ein schweres Autounglück, bei dem zwei Menschenleben vernichtet wurden, ereignete sich auf der Chaussee von Spandau nach Nauen. Unmittelbar bei dem Dorfe Dallgow fuhr ein Automobil, das der Chauffeur Kaimense lenkte, der einem Kinde ausweichen wollte, gegen einen Chausseebaum und wurde völlig zertrümmert. Das Kind und der Chauffeur fanden den Tod, während ein Insasse des Wagens erheblich verletzt worden ist.

Miß Pankhurst. Die Suffragettenführerin Miß Sylvia Pankhurst wurde vom Polizeigericht wegen aufrührerischer Reden und wegen des von ihr geleiteten Ueberfalls auf die Downingstreet dazu verurteilt, daß sie eine eigene Sicherheit von 24 000 Mark hinterlegt und zwei fremde Bürgschaften von je 12 000 M. stellt als Garantie für gutes Verhalten während der nächsten 12 Monate, oder daß sie im Nichtleistungsfalle 3 Monate Gefängnis abßt. Miß Pankhurst erklärte, sie verweigere jede Bürgschaft und im Gefängnis werde sie den Hungerstreik antreten.

Unwetter. Furchtbare Gewitter haben im oberitalienischen Seengebiet ungeheuren Schaden angerichtet. Bei Varese, Erba und Bergamo fiel der Hagel 25 Zentimeter hoch. Die Temperatur ist unter 10 Grad gesunken.

Fleischvergiftung. In dem spanischen Orte Nola sind fünf Personen nach dem Genuß vergifteten Fleisches gestorben. Von 36 Erkrankten liegen 18 hoffnungslos im Krankenhaus. Vor einigen Tagen war unter dem Viehbestand des Ortes die Rinderpest ausgebrochen, die von dem Tierarzt nicht als solche erkannt wurde. Dieser ließ das Fleisch als zu minderwertig aber noch genießbar zum Verkauf zu. Alle, die davon gegessen hatten, sind erkrankt oder gestorben. Gegen den Tierarzt und gegen die Schlachthausbehörde ist von dem Justizminister ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Eine Feuerhose. Eine eigenartige Natureinscheinung hat in Spanien großes Unheil angerichtet. Eine Feuerhose von etwa 100 Meter Höhe wurde in der Umgebung von Valencia bemerkt. Alles was in den Bereich der Feuerhose kam, wurde niedergebrannt. Die Naturerscheinung verschwand etwa 200 Meter vor dem Dorfe Alcocer, nachdem sie die Flammen nach allen Richtungen verteilt hatte. Es blieb ein starker Pulvergeruch übrig. Die Bewohner der Dörfer eilten in die Kirchen, da sie an ein Strafgericht des Himmels glaubten. Ingleich wütete ein bestiger Sturm über den Dörfern Benavites und Cuartil. Dieser Sturm war von einem Steinhagel begleitet. Es fielen Steine bis zu einem Kilogramm Gewicht. An verschiedenen Stellen lagen die Steine 15 Zentimeter hoch. Die Erscheinung wäre allerdings sehr eigenartig. (D. Neb.)

Betätigte Nächstenliebe. Aus New-York wird berichtet: Die Behörden erlassen einen seltsamen Aufsat. Sie verlangen 10 000 Quadratfuß menschliche Haut zur Heilung von Brandwunden für eine große Anzahl von Personen, welche bei einer Explosion in Buffalo schwer verwundet wurden. Es haben sich bereits 100 Freiwillige gemeldet, welche einen Teil ihrer Haut den Unglücklichen zur Verfügung stellen werden.

Handel und Verkehr.

➔ **Witzzug Frankfurt-Berlin.** Das schon seit längerer Zeit bestehende Projekt einer neuen, besonders raschen Tages Schnellzugs- (sogen. Witzzugs-) Verbindung zwischen Frankfurt a. M. und Berlin (Stadtbahn) über Gießen-Kassel-Nordhausen-Büdingen in beiden Richtungen scheint jetzt, der „Ztg.“ zufolge, seiner Ausführung entgegenzugehen. Ist auch bis heute zwischen den beteiligten Stellen in dieser Hinsicht noch kein definitives Uebereinkommen erzielt worden, so darf man doch mit der Einlegung des neuen Schnellzugspaares am 1. Mai 1914 ziemlich bestimmt rechnen. Die Züge sollen zwischen Frankfurt a. M. und Berlin nur zweimal, nämlich in Kassel und außerdem wahrscheinlich noch in Nordhausen anhalten und werden wie auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen alle diese Züge mit außerordentlich kurzer Fahrzeit nur die beiden ersten Wagenklassen führen. Ihr näherer Fahrplan dürfte im Dezember d. J. auf der internationalen Eisenbahn-Jahresplan-Konferenz für den Sommerdienst 1914 festgelegt werden.

In diesem Augenblicke ertönte in der Ferne dumpfer Trommelwirbel. An dem Offizierszelt wurde es lebendig. Ein Adjutant sprang herbei und machte dem Vorpostenkommandanten, dem Brigadier Oberst Pakenham, eine Meldung. Dieser sprach lebhaft mit den Offizieren und erteilte einige Befehle. Die Offiziere eilten zu ihren Kompagnien, die Mannschaften traten an ihre Gewehre, Oberst Pakenham mit seinem Stabe ging dem immer näher ertösenden Trommelklang entgegen.

Auch der Feldwebel hatte sich von dem Markelenderwagen entfernt und sich zu seiner Kompagnie begeben. Gessine erwachte und richtete sich empor.
„Was gibt's, Vater?“ fragte sie.
„Weiß nicht!“ brummte dieser.

Eine lebhafte Bewegung machte sich in den Reihen der Soldaten bemerkbar. Aufmerksam blickten sie in den Nebel hinaus und horchten auf die näherkommenden, dumpfen Trommelwirbel.

Jetzt verstummten diese. Eine fast feierliche Stille trat ein. Die Offiziere bedeuteten den Soldaten, zu schweigen. Stärker rauschte der Wind in den Zweigen und trieb die Nebelschwaden vor sich her, die sich zu gespenstischen Gestalten zusammenballten, um gleich darauf wieder auseinander zu flattern.

Der dumpfe Tritt einer marschierenden Truppe machte sich vernehmbar. Waffen klirrten, Pferde stampften und wiewerten, einzelne Kommandos ertönten und jetzt traten aus dem Dunst des Nebels die dunklen Gestalten der neu eintreffenden Krieger und die roten Flammen der Waffensfeuer bligten in den Augen der schwarzen Soldaten. Wie Gespenster tauchten sie aus dem Dunkel der Nacht empor, selbst in die Farbe der Nacht, des Todes gehüllt, und von dem schwarzen Tschako blickte unheimlich der weiße Totenkopf.

Niemand vermochte sich dem eigenartigen Eindruck dieser ersten, schwarzen Truppe zu entziehen. Schweigend standen die britischen Soldaten da und erst als der Oberst Pakenham den federge schmückten Hut zum Gruß für die Neuankommenden erhob, da brachen sie in ein donnerndes Hip, Hip, Hurra! aus.

Kunst und Wissenschaft.

Bekämpfung der Tuberkelbazillen. Der französische Arzt Dr. Rosenthal hat ein Mittel zur Bekämpfung der von Dr. Robert Koch entdeckten Tuberkelbazillen erfinden. 1/2 Milligramm Zingibersalz genügt, um die in einem Liter Flüssigkeit enthaltenen Bazillen einer Tuberkelkultur zu töten. Eigenartig ist, daß dagegen in stärkeren Mischungen die Kulturen weiter leben. Aufgabe neuer Versuche wird es sein, festzustellen, ob Einspritzungen mit einer entsprechend verdünnten Zingibersalzlösung die im menschlichen Körper vorhandenen Tuberkelbazillen töten können.

Vermischtes.

16. Eine Milliarden-Lanne. John P. Brady ist ein schweizerischer Amerikaner in Baltimore, der sich schon seit vielen Jahren über die zahllosen Denkmäler geärgert hat, die man auch in Amerika der berühmten Mittelalterskulptur errichtet, und diesen Kerger damit gekrönt, daß er Adam, dem ersten Menschen, einen Denkstein aufzuführen ließ. Von diesem Adamsdenkmal hat man in den letzten Jahren vielerlei gelesen und es ist vielleicht nicht uninteressant zu erfahren, wie dieser Denkstein aussieht. Zwei Riesenstein sind aufeinander getürmt in einer Höhe von etwa 1 1/2 Metern; oben steht, nach Osten gerichtet, eine Marmorplatte, die die Inschrift trägt: „Zum Andenken an Adam, den ersten Menschen!“. Auf diese Platte fällt der Schatten eines im Winkel gebrochenen Bronzestabes. Zusammen bilden Platte und Bronzestab eine genau regulierte Sonnenuhr. In der Mitte des Zifferblattes finden sich die Worte: „Sie transt gloria mundi“ und das Datum der Enthüllung 1909. Das Denkmal erhebt sich im Park von Sidory House, dicht bei der Wohnung John P. Bradys. Wenn man Brady fragt, weshalb er gerade für Adam ein Denkmal gestiftet habe, meint er stets: „Wenn so viele Leute von minderem Werte ihre Denkmäler haben, ist es nur billig, daß auch Adam das seine hat; denn sein Dasein hat wirklich einen entscheidenden Einfluß auf alle anderen Menschen gehabt!“

17. Wespenstiche und ihre Behandlung. Von ärztlicher Seite wird geschrieben: Ein Wespenstich ist an sich, wie man weiß, kein tödlicher Unglücksfall. Immerhin sind Fälle bekannt, wo ein Stich auf der Junge eine derartige Anschwellung dieses Organs hervorgerufen hat, daß das Opfer erstickte, noch ehe man die Zeit hatte, dies zu verhindern und ihm Luft durch einen geschickten Luftröhrenschnitt zu verschaffen; aber diese Fälle sind doch recht selten. Ein Stich am Augenlid oder an der Lippe kann zwar auch eine bedenkliche Geschwulst hervorrufen; doch sind die Folgen niemals ernstlich gefährdend. Am häufigsten kommen ja Stiche auf der Hand und am Unterarm vor. Sie äußern sich zumeist durch ein heftiges Brennen der betreffenden Stelle, auch zeigt sich sehr bald eine leichte Rötung und Anschwellung. Gefährlicher werden diese Stiche erst, wenn mehrere zusammen an derselben Stelle vorkommen, wie dies öfter in der Nähe von Bienenstöcken geschieht; daraus kann dann nicht selten eine wirkliche Vergiftung, oft mit Fieber und sogar mit leichtem Delirium verbunden, entstehen; auch wird im Urin dann zeitweise Eiweißstoff abgesondert. Es genügt aber Ruhe, reichliches Getränk und Schweißzerzeugung, um diese Störungen verschwinden zu machen. Lokal läßt sich der Stich auch durch einen Scharpfopf, der vielleicht eine Viertelstunde aufgesetzt wird, behandeln. Es empfiehlt sich, wenn die Schmerzen groß sind, eine Nadel auszugliedern und in die Geschwulst zu stechen, sodas Blut hervorquillt; dann bestreicht man die Stelle mit einem Alkali, etwa mit Ammoniak; im Notfall genügt auch Essig. Sollte die Geschwulst auch dann nicht verschwinden, dann legt man vielleicht Umschläge auf. Die Umschläge müssen mit abgekochtem Wasser angefeuchtet sein und nötigenfalls einige Stunden unter Guttapercha oder Gummiseide gehalten werden. Das genügt vollkommen, um die Geschwulst zu bannen. Noch ein paar Worte über das Gift der Wespe! Man hat die Beobachtung gemacht, daß das Wespen- oder Bienenstich nicht von jedermann gleichmäßig empfinden wird; so sind Leute, die viel mit Bienenstöcken umgehen, fast immun dagegen. Ältere Landleute spüren überhaupt nichts mehr von den Stichen, kaum so viel, wie wir von einem Mückenstich verspüren. Es ist der ärztlichen Wissenschaft auch schon geglückt, Personen auf künstlichem Wege gegen das Gift immun zu machen, indem man den Leuten einfach in gewissen Zeitabständen Einspritzungen von gelöstem Wespengift machte.

Gessine pregte die Hand krampfhaft auf das heftig pochende Herz. Ihre Wangen waren blaß geworden, ihre Augen starrten erschreckt auf die schwarze Truppe und ihre Lippen bebten.
„Vater — ist es wahr — ist es das braunschweigische Regiment?“

„Ja, Mädchen. Es sind die schwarzen Braunschweiger, welche man von England herübergeholt hat. Rm werden wir ja auch von Karl wieder mal hören.“
„Vater — wenn er dabei wäre.“

„Er wird dabei sein, Kind — da sieh, jetzt sehen sie die Gewehre zusammen und lagern sich um die Feuer. Soll ich mal nach Karl fragen.“

Aber das hatte er gar nicht nötig. Die Kompagnien des braunschweigischen Regiments waren entlassen; man begrüßte sich mit den britischen und deutschen Kameraden, Umarmungen, Händeschütteln und Kisse! Aus der dunklen Menge lösten sich jetzt mehrere Gestalten; eine Welle sprachen sie miteinander; einer von ihnen zeigte nach dem Markelenderwagen und der junge, braunschweigische Korporal stürzte in fliegender Eile auf den Wagen zu.
„Vater Allertamp — Gessine!“ rief er und im nächsten Augenblick lag Gessine in seinen Armen.

„Hurra!“ riefen die Umstehenden. „Das Brautpaar soll leben!“

Gessine errötete und entwand sich den Armen Karls. Der alte Feldwebel Friß Müller, Johann Stödel, der es bereits bis zum Korporal gebracht hatte, und andere Soldaten von der deutschen Legion drängten nun herbei und es ging an ein Fragen und Erzählen, daß Gessine nicht darauf klug werden konnte.

„Nacht mich einmal zur Ruhe kommen!“ rief Karl lachend. „Ich bin von dem Marsch von Vissabon her hungrig und durstig und ich glaube, Vater Allertamp hat noch einen guten Tropfen in seinem Markelenderzelt. — Da ist ein Sovereign — ich gebe heut' abend einen Punsch zum besten.“

(Fortsetzung folgt.)

PUCK

DIE NEUE

QUALITÄTS-

3

Pfg.

CIGARETTE

m/Gold
m/Hohlmdst.
flach



GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN
GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTENFABRIK

Auf Credit u. gegen Bar.

L. Epstein

Bahnhofstrasse
5
MAINZ.

Anzüge

Wetter-Mäntel
Gummi-Mäntel
Knaben- und Kinder-
Konfektion.

Möbel

sowie
ganze Einrichtungen
Beste Bezugsquelle für
Brautleute
Teppiche, Gardinen, Dekoratio-
nen, Bilder.

**Damen-
Konfektion**

Kostüme
Blusen
Kostümröcke
Kinder-Kleider.

Porteilhafteste Zahlungsbedingungen.

? Warum ?

quälen Sie sich so lange mit Ihren schlechten Zähnen, Sie ruinieren dadurch nicht nur Ihren Magen, sondern Ihre ganze Gesundheit. Ein Besuch in meinem Atelier wird Sie von der Wichtigkeit Ihrer Angst vor dem Zahnziehen überzeugen. Ich bin in der Lage, fränke und schmerzhaft Zähne in fast allen Fällen schmerzlos zu entfernen. Gebissen in allen Preislagen. Garantie für tadellosen Sitz. Spezialität Kronen- und Brückenarbeiten, sowie Stützähne u. kunstvolle Plomben.

Zahnatelier „Volkswohl“

Flörsheim, Klosterstraße 11,
gegenüber dem Krankenhaus.

Sprechstunden von 8-12 2-7 Sonntags v. 8-1.
Für ärmere Kinder freie Behandlung.

Quietamalz

kräftigt Kranke
verjüngt Gesunde
gibt Jugendkraft
und Frische.

Wirkl. Nährsalzgehalt!

Dosen Mk. 1.- und Mk. 1.50.
Verlangen Sie „Quietamalz“ in Apo-
theken und Drogerien. Wo nicht echt
erhältlich, franko Zusendung von:
Quietamalz-Werke, Bad Dürkheim.
Broschüre gratis.

Meine Wohnung befindet
sich von heute ab

Kohlgrasse 3.

Frau Esser, Hebamme.

Schön möbliertes
Zimmer

an jungen anständigen Mann
zu vermieten.

Näh. Expedition.



Frankfurter Bürgerbräu.

Bringe mein beliebtes Frank-
furter Bürgerbräu hell und
dunkel, Kulmbacher, sowie
dunkel Export in empfehlende
Erinnerung. Ferner Selters-
wasser Großbarden in Pitter-
flaschen per Fl. 30 -f, Him-
beer- u. Citronenlimonade
15 -f, künstliches Wasser 11
Pfennig empfiehlt

A. Schick.

Dankagung.

Für die so zahlreichen Beweise wohlthuer-
der Teilnahme während der Krankheit und
bei der Beerdigung meines unvergeßlichen
Vaters, unseres guten Vaters, Großvaters,
Schwiegeraters, Bruders, Schwagers und
Onkels, Herrn

Mathias Thaler

sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten
Dank. Ganz besonderen Dank sagen wir dem
Krieger- und Militärverein Flörsheim, sowie
für die äußerst zahlreichen Kranz- und Blu-
menpenden.

Flörsheim, den 9. Juli 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen

Therese Thaler Ww. u. Kinder.

Im Sommer

helfen MAGGI altbewährte Suppenartikel:

MAGGI Würze Probefläschchen 10 Pfg.

MAGGI Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pfg.

MAGGI Suppen zu 10 Pfg. für 2-3 Teller.

die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

Achtung vor Nachahmungen!

Bekanntmachung.

Wir vergüten ab 1. Juli etc. für Sparein-
lagen 3 3/4%

für Depositen mit 1/2jähriger Kündigung

4%

**Flörsheimer Spar- u. Darlehns-
tassen-Verein.**

E. G. m. u. H.

Ehem. Eingetragene Hilfskasse No. 13

Sonntag, den 10. August, mittags 1 Uhr findet
außerordentliche

General-Versammlung

im Rathhäuser Hof statt.

Tagesordnung:

Nachträgliche Genehmigung der Unterlassung
Beitragserhebung vom 1. Oktober 1912 ab.

Der Vorstand

H. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen und gekochten Schinken

pa. Schweinefleisch u. Würstchen, Dörrfleisch
Franz Racky, Eisenbahnstr.

Ehe Sie

nach Mainz gehen um Schuhwaren zu kaufen,
suchen

Sie es doch hier, da

werden Sie finden

dah in dem

Schuhwaren

Lager von Joh. Laud 4., Hauptstraße 29, alles
Große Auswahl, gute Qualitäten,

billigste Preise

und reelle Bedienung.

Ein Versuch überzeugt

und

Sie sparen

Geld.